

#### XXXIV. K A P I T E L

Amtliche Verlautbarungen zum Kanzlerwechsel · Die Presse · Dritte Lesung der Finanzreform · Haltung der Konservativen · Erneutes Abschiedsgesuch · Bülow's Interview mit Herrn von Eckardt · Bei Philippi sehen wir uns wieder · Veröffentlichung der Entlassung Bülow's im Reichsanzeiger (14. VII. 1909) · Kaiserliches Handschreiben · Abschiedsaudienz bei Wilhelm II. · Die Majestäten zum letztenmal beim Reichskanzler zum Diner · Unterredung des Kaisers mit der Fürstin Bülow · Abschied von der Kaiserin · Abreise von Berlin (17. VII. 1909)

Nach meiner Abreise aus Kiel ließ Valentini durch das Wolffsche Büro eine Kundgebung verbreiten, in der es hieß, der Reichskanzler habe Seine Majestät um seine sofortige Entlassung gebeten. Der Kaiser hätte es jedoch abgelehnt, im gegenwärtigen Augenblick dem Ansuchen des Fürsten Bülow zu entsprechen. Er könne der Erfüllung des Wunsches des Fürsten nicht eher nähertreten, als bis die Arbeiten für die Reichsfinanzreform ein positives und für die verbündeten Regierungen annehmbares Ergebnis haben würden. Ich ließ sogleich an der Spitze der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ unter der Überschrift „Zur weiteren Klarstellung“ erklären: Allerdings habe der Kaiser den Fürsten Bülow gebeten, sein Amt noch so lange zu führen, bis die Reichsfinanzreform zustande gebracht sei. Der Reichskanzler habe sich dem Ersuchen des Kaisers nicht entziehen wollen. „Jedoch ist Fürst Bülow mit Rücksicht auf die politische Entwicklung, die durch die Abstimmung über die Erbschaftsteuer ihren Ausdruck gefunden hat, unwiderruflich entschlossen, alsbald nach Erledigung der Finanzreform aus dem Amte zu scheiden.“

*Vertagung  
von Bülow's  
Demission*

Der erste Besuch, den ich in Berlin erhielt, war der von Bethmann Hollweg. Er war sehr kleinlaut. Er frug mich immer wieder, ob ich meinen Rücktritt nicht bis zum Herbst hinausschieben könne. Wenigstens möge ich vor dem Lande die Verantwortung für die Reichsfinanzreform in der ihr von den Konservativen und dem Zentrum gegebenen Fassung übernehmen. Obwohl ich ihm dies mündlich abschlug, kam er schriftlich in einem larmoyanten und ziemlich konfusen Brief noch einmal darauf zurück und übersandte mir schließlich alle betreffenden Schriftstücke in einem Umschlag, auf dem mit Bleistift geschrieben stand: „Mit der gehorsamsten und dringenden Bitte, die Unterschriften zu vollziehen